

Der Reichsaußenminister hat den deutschen Gesandten in Prag angewiesen, gegen die neuen Grenzverletzungen durch tschechische Militärluftzeuge seinen Protest zu erheben.







# Der Handel im deutschen Wirtschaftsleben.

Reichswirtschaftsminister Funk über Bedeutung und Aufgaben.

## Wechsel in der Führung der Reichsgruppe.

Berlin, 24. Mai. Auf einer aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Leiters der Reichsgruppe Handel Dr. Franz Sauter und der gleichzeitigen offiziellen Verabschiedung des bisherigen Leiters Prof. Dr. Karl Lüer nach Berlin einberufenen Tagung des deutschen Handels hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Ansprache über die Bedeutung und die Aufgaben des Handels in der nationalsozialistischen Wirtschaft.

Die vielumstrittene Frage nach der Notwendigkeit des Handels in der nationalsozialistischen Wirtschaft u. a. wird für die nationalsozialistische Wirtschaftsführung einfach und eindeutig dadurch beantwortet, daß die heutige Volkswirtschaft ohne Handel überhaupt nicht vorstellbar ist, wenn wir nicht in atomisierte oder kommunizierende Wirtschaftssysteme zerfallen wollen. Der Handel war stets der

Pionier des wirtschaftlichen Fortschritts und die nationalsozialistische Wirtschaft will die fortschrittliche Wirtschaft der Welt sein, weil sie anders gar nicht die gemachten Leistungen vollziehen kann, die die nationalsozialistische Staatsführung von ihr verlangt. Kühne Initiativen ist das Lebenselement des Handels und kühne Initiativen ist auch das Lebenselement der nationalsozialistischen Wirtschaft. Ohne dieses Element hätte sie niemals den einseitigen Aufstieg genommen, den sie heute nach Jahrhunderten nationalsozialistischer Führung als eine nicht wegzuleugnende Tatsache in der ganzen Welt anerkannt werden muß. Allerdings ist dieses monumentale Ergebnis nicht deshalb eingetreten, weil der Handel eine führende Initiative einbrachte, ebenso wenig wie die Tatsache, daß in Deutschland eine energiegeladene Ernte des Bauens eingeleitet hat, etwa der Zementindustrie zu verdanken wäre, vielmehr sind die Initiativen auch hier von der politischen Führung, von der der Führer selbst bestimmten Einseitigkeit der Wirtschaftspolitik ausgegangen. Die großen öffentlichen Aufträge und die großen öffentlichen Aufträge der Wirtschaft, der der vollkommenen Verarbeitend und Verarbeitend zu einer allgemeinen Belebung und Produktionssteigerung heran. Diese öffentlichen Aufträge waren nur ein Teil eines noch umfassenderen neuen Systems der Wirtschaftsführung, die alle Kräfte und Energien mobilisierte, um dem deutschen Volk die materielle Existenz zu sichern, es somit als möglich unabhängig von ausländischen Einflüssen zu machen und seinen Wohlstand zu vergrößern.

Ohne eine tatkräftige Einwirkung des Handels hätten wir diesen Erfolg gar nicht erreichen können. In seiner millionenfachen Verarbeitung und Mannigfaltigkeit mußte der Handel für das große Ziel, die gemachte Arbeit einzuleiten werden. Im Handel sind die Eigentümer, die Initiativen und Kräfte, die die Wirtschaftsführung leiten. Es geht, diese Kräfte für die neue Wirtschaftsführung zu gewinnen und zu erhalten, die Wirtschaft einzulassen; denn die großen neuen Aufgaben verlangten vor allem aus vollen persönlichen Einwirkungsbereitschaft. Diese muß der Handel, wenn er überhaupt Erfolg haben will, stets bewahren. Unter eigener Verantwortung und unter eigenem Risiko führt der Handel die

Brücke zwischen Erzeugung und Verbrauch.

Er bezieht nicht nur die wirtschaftlichen Bedürfnisse, sondern er weckt auch wirtschaftlichen Bedarf.

Er reguliert die Märkte durch Vorrat- und Lagerhaltung, durch Kreditbewehrung und -nehmen und führt der Ware durch lagerebene Pflege ihren Wert. Dabei hat der Handel auch eine gar nicht hoch genug einzuschätzende politische Bedeutung. Der Handel hat mit seinen weitreichenden persönlichen Beziehungen dem Staat die Möglichkeit durch eine lohnende und kluge Auffassung der größten Dienste im Ausland zu leisten. Was der deutsche Außenhandel bedeutet, ermittelt allein die Tatsache, daß sich die deutsche Ausfuhr aus Einzelgeschäften zusammensetzt, die täglich die Zahl von 30 bis 40.000 erreichen und daß allein rund 70.000 deutsche Betriebe im Auslandsverkehr tätig sind. Aber auch im Inlandsverkehr hat der Handel eine eminent wichtige propagandistische, erzieherische Aufgabe zu erfüllen. Er hat es in der Hand, die Stimmung der Millionenmassen von Käufern zu beeinflussen. Er kann aufläuternd und belehrend in Zeiten des Mangels an bestimmten Gütern beruhigend und marionettenspielerisch wirken. Und schließlich bildet der Handel einen besonders wichtigen Teil der Mittelschicht unseres Volkes. Die Staatspolitik hat das größte Interesse daran, das möglichst viele selbständige und gesunde Mittelbetriebe erhalten bleiben, denn diese Mittelschicht ist volkswirtschaftlich und sozialpolitisch besonders wertvoll. In einzelnen Handelszweigen beträgt der Durchschnitt der selbständigen Unternehmer mehr als 40% und liegt damit um fast 100% über dem Gesamtdurchschnitt der gewerblichen Wirtschaft.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung stellt also dem Handel große und wichtige Aufgaben und verlangt von ihm letzten Endes aller Kräfte zur Erreichung des von der Staatsführung geleiteten Zieles. Wie weit der Handel von dieser Aufgabe in den letzten fünf Jahren erfüllt worden ist, beweist allein die Tatsache, daß die gesamten Handels-

umsätze in Deutschland von 118 Milliarden im Jahre 1932 auf 210 Milliarden im Jahre 1933 gestiegen sind.

Die Vielzahl der Handelsbetriebe (mehr als 1,2 Millionen) und die Vielgestaltigkeit der einzelnen Handelszweige erfordert auch in der Organisation und in der Führung des Handels eine weitgehende Individualität und Flexibilität. Die autoritäre Wirtschaftsführung, die zur Durchsetzung ihres Führungs- und Organisationsprinzips und ihrer Methoden und Pläne die Produktion und den Verbrauch, die Einfuhr und die Ausfuhr, die Löhne und die Preise, die Geldpolitik und die Kapitalbewegung weitgehend beeinflusst, muß naturgemäß auch die Tätigkeit des Handels weitgehend bestimmen und die nationalsozialistische Staatsführung muß auch vom Handel bedingungslos eine nationalsozialistische Haltung und Wirtschaftsauffassung verlangen. Auch bei allen Vorzügen, die der Handel in der Führung des Handels hat, ein Vorzug, der der Führung des Handels weitaus zu geben, als es unbedingt erforderlich ist, weil auch die wirtschaftliche Leistung des Handels leidet. Der Staat soll die Wirtschaft führen, aber nicht die Wirtschaft verwalten. Eine verordnete, autorisierte oder von öffentlichen Drängen veranlassete Wirtschaft wird niemals Höchstleistungen vollbringen, weil Verantwortungsfreiheit und Eigenverantwortung, letztere die notwendigen Initiativekräfte in einer solchen Wirtschaft gebietet werden. Der nationalsozialistische Staat will das Gegenteil. Wir wollen keine verordnete, verordnete und verordnete Wirtschaft, sondern eine lebendige, selbständige, verantwortliche und verantwortliche Wirtschaft. Wir wollen in der Wirtschaft eine Vertiefung, sondern hartes lebendiges Wachstum. Das gilt besonders für den überaus beweglichen und empfindlichen Handel.

### Erleichterungen für den Handel.

Unter höchstem Beifall der Verammlung kündigte Reichswirtschaftsminister Funk an, daß er eine Prüfung der Möglichkeiten angestrichen habe, um im Außenhandel eine Erleichterung des Handels durch eine gewisse Lockerung der Devisenbestimmungen herbeizuführen, weil er der Meinung sei, daß eine größere Freiheit in der Verwertung der Devisenbestimmungen im regulären Außenhandelsverkehr eine Verbesserung unserer Exportlage herbeizuführen werde.

Auch nach einer anderen Richtung vergrößernd der Reichswirtschaftsminister dem Handel eine Erleichterung, indem er ankündigte, daß die Frage der Konsumsteuer sei nun im Wiederbegriffen werde, mit dem Ziel einer Vereinfachung der deutschen Steuerbelastung und der einzelnen Verbrauchergruppen, weil diese Gebilde als kollektive Großbetriebe von Verbrauchern nicht den Grundrissen der nationalsozialistischen Wirtschaft entsprechen.

Als liegt daran, eine möglichst große Zahl von gesunden Einzelunternehmen mit hohem Verantwortungsbewusstsein und hohem Unternehmertum zu schaffen, aber nicht kollektive Wirtschaftsglieder, die den besonderen Interessen eines einzelnen Landes oder Berufs dienen. Es darf bei uns kein berufswirtschaftliches Denken und Streben, sondern nur ein nationalsozialistisches Denken und Streben in der einen, einzigen, großen Volksgemeinschaft geben.

Reichswirtschaftsminister Funk dann auch auf die besonderen Aufgaben der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ein und verlangte eine härtere Durchsetzung des autoritären Führungsprinzips und des auch in der Wirtschaftsführung zur Erzielung noch nachvollziehbarer Erfolge in der deutschen Wirtschaft, insbesondere im Hinblick auf die gemachten Leistungen, die der Vierjahresplan verlangt.

Mit einem Appell an das Vertrauen des Handels zur nationalsozialistischen Wirtschaftsführung und zu dem vom Staat eingesetzten Leiter der faschistischen Selbstverwaltungsgesellschaften schloß Reichswirtschaftsminister Funk seine mit höchstem Beifall aufgenommene Ansprache.

## Rumänien führt die Todesstrafe ein.

Vorläufig auf ein Jahr.

Bukarest, 24. Mai. Die Regierung hat von der in Artikel 15 der neuen Verfassung vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch gemacht und durch ein besonderes Gesetz die Todesstrafe eingeführt. Mit dem Tode werden bestraft Attentate auf den Herrscher, Mitglieder der königlichen Familie, ausländische Staatsoberhäupter, Staatswürdenträger und alle politischen Attentate.

Die Todesstrafe wird mit sofortiger Wirkung, aber ohne rückwirkende Kraft auf vorläufig ein Jahr eingeführt. In der Begründung heißt es, daß Richter und andere Beamte in letzter Zeit Drohbriefe erhalten hätten. Man hoffe, durch diese Maßnahme zunächst einmal abzuhelfen. Ferner verlautet, daß die Art der Durchführung der Todesstrafe dem Justizminister überlassen wird.

## Schlageter.

In seinem 15. Todesjage.

\* In der Frühe des 26. Mai 1923 hauchte Schlageter unter den Augen französischer Soldaten sein Leben aus. Schon am nächsten Morgen erhob sich auf dem Grabe ein Kreuz mit der Aufschrift: Hier ruht Albert Leo Schlageter, ein deutscher Held. Im Laufe des Tages wurde dieses Grab auf dem Dülfelder Nordfriedhof ebenso wie die Grabstätte auf der Golsheimer Heide allgemeines Wallfahrtsziel, von Blumen und Kränzen bedeckt. Und als wenige Tage darauf die Schwarzwaldheimat antrat, wurde dieser Tag zu einer übermächtigen Kundgebung des Schmerzes, aber auch der Trauer, Begeisterung und Erschütterung, zu der sich die Bevölkerung an allen Orten drängte, durch die der Tag kam, an der aber darüber hinaus im Geiste ganz Deutschland teilnahm. Seitdem feiert Deutschland Jahr für Jahr das Andenken an diesen einen seiner treuesten und edelsten Söhne.

Schlageter, der Schwarzwälder Bauernsohn, war das Muster eines deutschen Mannes, tapfer, aufricht, fromm. Wo immer das Leben ihn in friedlichen Zeiten hingeführt hätte, da hätte er ein norddeutsches Mannesgemüt erfüllt, umgeben von Liebe, Achtung und Vertrauen. So aber war er auserselbst, Opfer und Märtyrer. Er war das letzte von sieben Kindern, aufgewachsen in seinem geliebten Schöndorf im Westfalen, in dem ehrwürdigen und stattlichen Bauernhaus, in dem seine Vorfahren seit Generationen gesessen hatten. Auf dem Freizeiter Gemarkung traf den Primar den Ausbruch des Weltkrieges. Vier Jahre lang lebte er immer in der vordersten Linie, immer an der Front, zuletzt als Batterieführer. Schlageter war kein Abenteuerer. Er ließ sich nach dem Kriege in Freiburg immatrikulieren und begann, Nationalökonomie zu studieren. Wäre wirklich Frieden gewesen, ein das Vaterland und die Welt befriedender Frieden, Schlageter hätte sich willig zurüdgegeben, so schwer es war. Aber es war ja alles Freiheit und Lüge. Das wirklich folgte, war ein verkappter Krieg mit weniger christlichen Mitteln. Im Innern schloß die Revolution an die Grenzen brannte es lichterloh. Wo konnte ein Mann eintreten für Deutschum, Unfähigkeit, Selbstverleugung gegen Menschheit und Verrat? Im Kalkül. In den ehemaligen russischen Offizierskasernen blühte das Deutschum unter dem doppelten Anstrich von unten her, preisgegeben dem entsetzten Kollaps und dem Haß des feindlichen Nationalismus gegen alles, was deutsch war. Nach ein wenig, und die Sturmflut dieses blutigen Hölles hätte sich nach Ostpreußen hineingewälzt.

An der Vertreibung Rigas und der Säuberung des Landes hatte Schlageter wichtigen Anteil. Aber die Politik sprach hier das entscheidende Wort, nicht das Schwert. Die deutsche Legion mußte das Land räumen. Die Batterie Schlageter wurde gelassen von der dritten Marine-Brigade aufgenommen und alsbald von der deutschen Regierung zur Niedersetzung des Kommunismus in das Ruhrgebiet eingesetzt. Auch im oberflächlichen Blickungsbereich stand Schlageter alsbald mit an exponierter Stelle.

Im Sommer 1921 nach Auflösung der oberflächlichen Selbstverwaltung wurde Schlageter wieder so weit wie 1918. Was nun? Im Studium schloß der 27jährige sich zu, als er verurteilt wurde, sich als Kämpfer in Berlin niederzulassen. Im Herbst 1922 schloß er sich der NSDAP an. Da erfolgte 1923 die französische Ruhrbesetzung, für die es keinen Rechtsmittel gab, und die Deutschland nur mit dem passiven Widerstand beantworten konnte. Doch die Gefährte leidet immer wieder, daß der passive Widerstand allein eine klumpige und fragwürdige Waffe ist. Wenn zum Beispiel die Gegenleiter und Rahmenteamer sich weigerten, Kohlen für die Entente zu liefern und zu befördern, so beschlagnahmte die Kommission die Kohlen aus den Zechen und schaffte sie mit den sogenannten Kohlen ins Ausland. Das waren, um von den unvorhergesehenen Leiden der deutschen Bevölkerung in dem widerständigen Gebiet zu schweigen, die ärgsten Voraussetzungen, von denen Schlageter Schicksal ausging: die Sprengung der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Duisburg bei Kalkum am 15. März 1923.

Durch Verrat fiel Schlageter bald nach dieser Tat mit seinen Genossen den Franzosen in die Hände und wurde am 8. Mai von einem französischen Kriegesgericht in Düsseldorf zum Tode verurteilt. Eine Woge der Empörung grante auf das Urteil hin durch ganz Deutschland. Nicht nur durch Deutschland. Sogar das Ausland entrüstete sich über die Ungeheuerlichkeit. Die eifrigsten Persönlichkeiten, darunter die Königin von Schweden und der Papst, bemühten sich, wenigstens eine Milderung des Urteils zu erreichen. Schlageter selbst wies allerdings jeden Gedanken an ein Gnadenbuch mit ruhigem Stolz zurück. Jeder, der ihm in diesen Wochen zwischen dem Urteil und dessen Vollstreckung gegenüberstand, ist, seine Bedrückung, der Gefährte, der seine letzte heilige Pflicht abgab, um die Freiheit der Nation zu kämpfen, haben mit tiefer Erschütterung und Ehrfurcht von der unerschütterlichen Gelassenheit und der ruhigen Würde des Todesgeweihten gesprochen. Es ist, als habe er nicht nur persönlich mit dem Leben abgeschlossen gehabt, sondern als habe er gemutet, daß sein Tod zum Zusammenstoßen für viele werden würde und als habe er darum mit reinstem Willen bemerkt das Opfer seines Lebens dargebracht.

Wie auf, daß das deutsche Volk zu allen Zeiten Kämpfer gehabt hat, die auch unter der Krone unbedingten waren, die nichts für sich, aber alles für Deutschland verlangten. Seitdem Albert Leo Schlageter in der Golsheimer Heide ruht, haben viele junge Dichter das Höchste seines Heldentums besungen. Eine würdige Gedenkstätte, eine ausgemauerte Gruft, östlich der großen Dülfelder Reichsstraße, sie steht heute der Wallfahrtsort derer, die ihn hinhin bewundern. In vielen Gedenkreden der Partei hat die Jugend den Namen dieses Mannes angenommen und ist damit das Gedächtnis eingegangen, das Heldentum Albert Leo Schlageters nachzuleben.

1923 bis 1933: fünfzehn Jahre ist Albert Leo Schlageter nun schon tot. Wie viele Menschen sind seitdem für die deutsche Ehre und Freiheit gefallen, haben im kalten Streiten für Deutschland ihr Leben gelassen und sind damit zum Märtyrerdienst des großen Deutschen Reiches Adolf Hitlers gemordet! Männer von seinem Schloß haben das Reich erritten, wir aber sind berufen, es zu erhalten, zu festigen und auszubauen für ewige Zeit.

Nach einer Meldung aus Beirut führte die Bahslamdarne im Sandhof von Alexandria, der für den morgigen Tag zu einem blutigen Zwischenfall, der für Todesopfer führte. Eine ganze Gruppe machte einen regelrechten Angriff auf die kleine Osttürkei Arabi Scharki. Sie eröffnete das Feuer auf die Dorfbesitzer, tötete vier von ihnen und stieß dann das Haus des Ortsvorstehers an. Hierbei kam der 15jährige Sohn des bei dem Feuergefecht bereits getöteten Vorstehers ums Leben.



Der erste Theaterbau des Dritten Reiches.

Am kommenden Sonntag wird das neue Landestheater in Dessau mit einer Feiaufführung seiner Widmung übergeben. Dieser erste Theaterbau des Dritten Reiches, der auf dem Hermann-Goepfer-Platz errichtet wurde, gibt der Stadt einen mehrwertigen Erfolg für das 1922 abgebrannte Dessauer Hoftheater. Unter Bild: Das von den Architekten Lipp und Rath geführte neue Landestheater in Dessau. (Weltbild, A.)







# Wiesbadener Nachrichten.

## Ausrichtung für die künftigen Aufgaben.

Arbeitstagung der Kreisverwaltung Wiesbaden der DAF.

### Gauobmann Beder sprach.

Die von der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Wiesbaden, am Dienstagabend im Paulinenhof abgehaltene Arbeitstagung für Betriebsführer, Betriebs- und Ortsgruppenobmänner war außerordentlich hart besucht und gestaltete sich durch ihren Gesamtverlauf zu einer eindrucksvollen Rundschau für die Verwirklichung nationalsozialistischer Begegnungen. Die besondere Bedeutung dieser Arbeitstagung wurde noch unterstrichen dadurch, daß Gauobmann Beder, Frankfurt a. M., die Tagungsleiter selbst über die ihnen zugewiesenen und vermehrten Aufgaben unterrichtete.

Die Arbeitstagung war in drei Teile gegliedert: zunächst sprach der Gauobmann im alten Saal zu den Betriebs- und Ortsgruppenobmännern, dann in der Wandelhalle zu den Betriebsführern und am Schluß zu allen Teilnehmern zusammen.

Klar und eindeutig stellte Gauobmann Beder heraus, daß im Betrieb für die wirtschaftliche und sozialpolitische Führung der Betriebsführer und für die weltanschauliche Ausrichtung aller der Betriebsobmann die Verantwortung tragen. Betriebsführung und Gefolgschaft haben in engster und verständnisvoller Zusammenarbeit dem einen großen Ziel zu dienen, dem deutschen Volk als Gesamt- und Einzelindividuum. Vor Beginn der Tagung, zu der auch Kreisleiter Stawinoga erschienen war, entbot Kreisobmann der DAF, Heidecker, allen Erscheinenden den Gruß der Kreisverwaltung Wiesbaden.

Gauobmann Beder wies zunächst auf die Bedeutung dieser Arbeitstagung hin, die keine Feiertagsfeier darstelle, sondern der Ausrichtung für die künftigen Aufgaben dienen sollte. Der Redner bezeichnete den Betriebsführer als den Offizier und den Betriebsobmann als seinen ersten Unteroffizier; in der Betriebskameradschaft hätten beide gewissermaßen die Stellung einnehmen, wie Vater und Mutter in der Familie, ganz erfüllt von Sorge für die ihrer Betreuung und Führung anvertrauten Gefolgschaftsmänner. Auf diesem Weg der Verbundenheit innerhalb eines Betriebes müßte das große Ziel, die innige Gemeinschaft aller deutschen Menschen, erreicht werden. Der Gauobmann erinnerte die Betriebsführer daran, daß ihre Stellung durch den nationalsozialistischen Staat eine Bedeutung erhalten hat, wie nie zuvor. Betriebsführer und Betriebsobmann müßten ihre gemeinsamen Aufgaben immer in einer Form lösen, die niemals von einem oder dem anderen das Aufgaben der persönlichen Ehre verlangt. Von den Ortsgruppenobmännern forderte der Gauobmann, daß sie immer härteste Stützen des Kreisobmanns würden.

Nach einer neuerlichen Anordnung ist nun, wie Gauobmann Beder mitteilte, der Betriebsobmann oberster Werkführer innerhalb des Betriebes, außerdem muß er jetzt immer dem Vertrauensrat angehören. Die Werkführer

müßten dafür sorgen, daß alle Gefolgschaftsmitglieder immer mehr mit soldatischem Geist, dem Geist des Pflichtgefühls, der Treue und der wahren Kameradschaft erfüllt würden. Insbesondere müßten Betriebsführer und Betriebsobmann darauf bedacht sein, durch gesteigerte Leistungen und ein vorbildliches Verhalten sich unbegrenztes Vertrauen und die Achtung ihrer Gefolgschaft zu erwerben und zu erhalten. Gemäß den Richtlinien des Führers müßte jeder an seiner Stelle sein Bestes hergeben für den Dienst am deutschen Menschen auf allen Gebieten. In Zukunft wird nur der beste Betriebsobmann, der die höchsten Grundlagen für die Verwirklichung der weltanschaulichen Aufgaben schaffen konnte, Ortsgruppenobmann. An führender Stelle dürften nicht Männer stehen, die vielleicht den Schwächen des Lebens unterliegen könnten. Wer etwas leistet, müßte gefördert werden, aber immer nur auf ethischen, geraden Wegen, niemals dürfe jemand dem anderen durch materielle Mittel hörig gemacht werden. Der Betriebsobmann müsse als erster unter seinen Gefolgsen stehen.

Bei der Bemerkung der Berufswettbewerbe sei auszuheben, daß der Geist der Gefolgschaft und der Gemeinschaftswillen eines Betriebes und nicht seine Größe und wirtschaftliche Stärke. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen befaßte sich der Gauobmann u. a. noch mit dem

### Wie sieht doch die Welt so anders aus wenn die Sonne auf sie herniederstrahlt!

Frühling und bedrückt schlichen noch vorgetrieben die Menschen durch die Straßen, grau in grauer Beleuchtung eines wolkenverhängenen Himmels. Die reigenen bunten Tüpfeln der Frühlingsskleider im Straßenbild waren verschwunden und die kühlen hellen Punkte der Strohhüte. Dafür gab es entstellende rote Kälteklappen (man denke, Ende Mai), und Pelgen und Wintermäntel entströmte die verdrähten Kampferwolke, die nur allzu deutlich dafür sprach, daß alles, was an den Winter erinnerte, bereits in die Vergangenheit verbannt gewesen war. Sogar die Blumen in den Anlagen hatten die Kraft ihrer Farben eingebüßt unter der grauen Glorie des ungemessenen Himmels.

Aber gestern morgen hellten sich mit dem Himmel alle Gesichter auf! Freundliche Blicke wurden blinzeln in die Sonne geschickt, belächelnder wurden die Schritte, und am Nachmittag waren die meisten Wintermäntel gegen das helle Frühlingsskleid umgetauscht. Freilich, freilich, ein flatternder Wind riss hier und da ein Häutchen vom Latz und ließ kein nettes Spiel damit, aber gleichzeitig legte er auch mit Behemung den Himmel von den Regenwolken lauter. Darum wurde ihm vieles verziehen, was sonst mäkelführend zur Notiz genommen wird. Bald war in den Anlagen kein Bläuen mehr frei, das Gewehr für eine Sonnenbestrahlung bot und man entdeckte, daß der Frühling in höchster Eile

## Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Luitpoldstr. 41, Ferngespr.-Samml.-Nr. 598 41  
Sprechstunden des Kreisobmanns: Dienstag u. Freitag v. 15-18 Uhr

### Freier Abend.

#### Deutsches Theater.

Freitag, 27. Mai: „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl. Beginn 20 Uhr.

Jahresarbeitermangel, der Arbeitsfrage, der Förderung der Gesundheit der arbeitenden Menschen, der Schulung der Gefolgschaftsmitglieder um. Weiter verkehrte er seine Hörer in die Zeit der Zerrissenheit des deutschen Volkes zurück, damit jeder wieder einmal so recht die Größe des Wertes erkennen konnte, das der Führer für das deutsche Volk geschaffen hat. In Erkenntnis der Bedeutung des Wertes des Führers müßten sich auch innerhalb der Betriebe die mit der Führung der Gefolgschaft beauftragten Männer ein Beispiel geben, das weithin sichtbar ist und zum Nachahmen anspornt.

Kreisobmann Heidecker dankte dem Gauobmann für seine beglückend aufgenommenen Ausführungen und gab für alle das Verprechen, den gestellten Aufgaben mit allen Kräften nachzukommen und mitzuhelfen am Aufbauwerk des Führers in seinem Geist.

steht, was man noch Sonntag, als man im Ofen ein Feuer entfachen mußte, um es behaglich zu haben, ganz vergessen hatte. Morgen ist nun der große Wandertag, besonders für die Herren der Schöpfung. Drücken wir den Daumen, daß das Wetter recht sonnig bleibt, dann geben sie in froher Stimmung weg und wir bleiben in froher Stimmung zurück. Daß sie frohbestimmt wiederkommen, besonders, wenn die Wanderung ins Rheingau führte, darüber brauchen wir uns wohl keine Gedanken zu machen!

H. B. Sch.

### Bei Schlaflosigkeit

das wirksamste, vielbewährte Spezialmittel

### Solarium.

Reine Schlafstörungen. Wirkung in 10-15 Min. 1.261, d. Apoth.

### Der Kurszettel der Hausfrau.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 24. Mai.

Erzeuger-Versteigerungs-Preise. Anfuhr mäßig. Nachstige gut. Spitzkraut (1/2 kg) 20, Wirsing, junger 14, Treib- römisch 6-12, Treibtomaten 1. 83, 2. 70, Treibspinat 1-6, Wegsalat 13-23, Rhabarber 11-15, Petersilie 10 bis 15, Treibbitter (Süß) 10-17, Treibblumenkohl 1. 60, 2. 40, Sellerie 12-20, Knob 4-10, Treibspargel 1. 8-15, 2. 6-10, Treibgurken 1. 25-32, 2. 18-22, Frühberggurken 1. 30-35, 2. 20-25, Treib- und Frühkartoffeln (Gebund)

## SONNE AUF MAZEDONIEN



An die einprägsame rote OVERSTOLZ-Schachtel, die Vielen gewiss noch in Erinnerung sein wird, knüpft sich eine Umwälzung im Zigaretten-Rauchen. Denn bei der Einführung dieser Packung wurde der OVERSTOLZ zugleich eine neue Mischung gegeben, deren Grundlage echt mazedonische Bergtabake bildeten. Damit wurde zum ersten Mal dieser hochwertigen Mischungstyp, der vorher nur teuren Zigaretten vorbehalten war, dem deutschen Raucher zu volkstümlichem Preise angeboten.

Die heutige Vorliebe für Mazedonen-Zigaretten lässt sich also auf die damalige Qualitätssteigerung der OVERSTOLZ-Mischung zurückführen. Seitdem hat nun diese Zigarette den bewährten Mazedonen-Typ behalten, ihre Packung und ihr Preis aber haben sich gründlich verändert: Jetzt bekommt der Raucher für 50 Pfennig 12 statt früher 10 Zigaretten, und zwar fugendicht verpackt, sodass die Mazedonen-Mischung der OVERSTOLZ auch immer frisch und aromatisch bleibt.

12 OVERSTOLZ 50 PF.









# Eine War-Burg, die langsam zerfiel

Das Tal der War ist eines der schönsten und wenigstens in seinem südlichen Teil, bewaldeten Taunusgebiete. Am Fuß dieses hügeligen liegt das weltbekannte Bad Schwalbach, das schon vor Jahrhunderten als Kurort war. Nur wenige Kilometer davon entfernt liegt die Burg Hohenstein, die romantische Burg, die wegen ihrer wunderbaren Lage seinen Ruf geniesst. Dieser bekannt dagegen ist die auf fast 1000 Fuß sich erhebende Burg ruine "Arde", welche beherbergt die die Landstadt, da wo die War sich an der Die in die Bahn zu fließen. Ein paar hundert Schritte von Hohenstein ist sie eine malerische Ausruhmstätte, auf der Höhe auferichtet. Noch in ihrer Zerstörung macht sie einen imposanten Eindruck. Auf ihrer Spitze stand vor einem Jahrtausend schon eine mächtige Burg, deren Trümmer heute noch zu sehen sind. Die Burg ruine, die die Freunde des Altertums zu besuchen, ist heute, wie die "Himburaer Chronik" zu berichten weiß, im Jahre 1894 errichtet. Sie kann also auf eine Geschichte von fast fünf und einem halben Jahrhunderten zurückgeführt werden. In der Blütezeit dieses Jahres gründete Graf Adolf von Dies und Kallau eine Burg auf der Höhe, mit dem Namen "Himbura", die als "Himbura" 1467 wurde Graf Adolf Burg den Abt von Dies als Erbmarke der Grafenschaft zu Leben gegeben. Nach im 16. Jahrhundert wurde sie von ihnen demontiert. Im Jahre 1682 dient sie einem gewissen Emericus als Wohnort, und 1670 einem



Burg ruine Arde.  
(D.M. Aufnahme Reed.)

Junker Walter. Selbst noch im 17. Jahrhundert war "Arde" befestigt und gestützt. In diesem Jahrhundert überzogerte sie einen kriegerischen Geist, in dem Herzog von Nassau. Der hatte auf der Burg sein Hauptquartier aufgeschlagen, als er mit seinen weimarischen Truppen gegen Himbura zog. "Arde" ist ein Kuriosum: Die Burg wurde niemals zerstört, sondern verfiel langsam seit dem 18. Jahrhundert. Doch der Bergfried ragt in den Himmel, wie wenn er noch immer nach seinen Trümmern hielte.

## NS-Reichstriegebund — H-Abchnitt XI Tagung in Koblenz.

In Koblenz fand eine Tagung des NS-Reichstriegebundes (Koblenz), Landesgebiet Rhein, statt, an der auch das Führertrium des H-Abchnitts XI teilnahm. Die Tagung diente dem Zweck, die Zusammengehörigkeit des Reichstriegebundes zu fördern. Nach der Begrüßung durch den Reichsführer, Reichsgruppenführer, Reichsführer der Stabsführer, Obergruppenführer, Reichsführer a. D. Warde, Gunning, das Wort, um in kurzen Worten auf die Geschichte des Reichstriegebundes einzugehen. In seinen weiteren Ausführungen wurde die Tätigkeit des Reichstriegebundes und seine sozialen Einrichtungen erwähnt. Die Reichstriegebund des Bundes im Dritten Reich war aus seinen Ausführungen klar zu erkennen: Überlieferung des alten Soldatenbundes im Geiste des Nationalsozialismus. Hieran lag das H-Oberrhein-Mitglied, das am 1. April über die Höhe und Höhe der Tagung der H- in seinen Ausführungen erläuterte er die Aufgaben der H- den Führern des Reichstriegebundes, in anständiger Weise.

Landesgebietsführer, H-Oberrhein, Reichsführer, a. D. Bornbaur, dankte in seiner Rede dem Reichsführer H-Oberrhein für die weitgehende Unterstützung, die dieser dem Reichstriegebund in Bezug auf Aufbau und Zusammenarbeit mit der H- aufzuweisen ließe. Die Zusammengehörigkeit der beiden Organisationen wird in Zukunft sowohl für H- als auch für den Reichstriegebund von großer Bedeutung sein. Der Reichstriegebund, der H- von seinem Geiste der Kameradschaft und Erleben im großen Kriege die H- gibt überlebens dem Reichstriegebund, den Geist von Kampfe, Blut und Boden und die Durchführung des Gemeinheitsgedankens.

Zum Schluss ergreift H-Oberrhein das Wort, um seinen Dank den alten Soldaten auszusprechen. Kein Soldat darf den alten Soldaten und den neuen politischen Soldaten trennen. Gemeinlich ist der Einfluß der Wehrmacht auf die Wehrmacht ist der Einfluß der Wehrmacht. Nach einer glänzenden Rede, die die sozialen Einrichtungen des Reichstriegebundes, anlässlich der Tagung des Reichstriegebundes in Koblenz 1937 trat noch eine Rede des H-Oberrhein an, die eine Probe von der hervorragenden sportlichen Erziehung in der H- ablegte. Ein kameradschaftliches Beisammensein beendete die Tagung.

# Dörfliche Heimatmuseen als Stätten völkischer Kultur.

Der Ruf: "Jedem Dorf sein Museum!" ist seit langem nicht mehr nur ein Wunsch, sondern eine Tatsache. Die "Heimatschutzvereine" bemühen sich, die Dörfer zu beleben, die in der Zeit der Überfrachtung war überflüssig, und die bleibt überflüssig, solange noch nicht das Notwendige getan ist.

Es entsteht die Frage, ob es überhaupt ratsam ist, daß jedes Dorf sein Museum erhält. Es gibt Dörfer, die eine glänzende Vergangenheit haben, das ist eines Museums würdiger als manche Großstadt. Andere Dörfer dagegen sind zu arm und fahll an Dingen, die eine Aufstellung rechtfertigen. Es ist der Vorzug, die Dörfer Heimatmuseen zu geben. Eine solche Ordnung, lediglich nach den heutigen Zuständen ausgerichtet, widerspricht schon in sich dem Sinne einer geistlichen Sammlung. Wo ein Museum entsteht, muß es unterhalten werden. Grundlag aber sollte immer sein, die Dinge, die nahe wie eben möglich an ihrem Fund- oder Entstehungsorte zu lassen. Man wird einwenden, daß die Besucherzahl in der Stadt sehr viel größer sein wird als in dem Dorfe, und schließlich kommt es darauf an, daß viele Menschen sich die Dinge ansehen und daraus lernen. Man kann aber betonen, daß die Besucherzahl der Heimatmuseen in der Stadt, von den meisten Städten überlegen ist. Es gibt Dörfer, die unter ungünstigen Umständen förmlich ein Museum der Besucherzahl der Heimatmuseen in Städten aufbringen. Aber schließlich ist auch der Besuch eines Bauern, der sich Möbel anschauen wollen und im Dorfmuseum heimliche Bilder hängen will, oder des Schreinermeisters, der für einen Auftrag Anregung sucht, unendlich viel wichtiger als taubend gedanklos durchlaufende Gasse.

Alles was wert ist, gesammelt zu werden, soll dort bleiben, wo es ist. Überseht man es aus anderen Gründen einprägt als der Gemeinnützigkeit von Kräften, wie es vor Jahren und Jahrzehnten der Fall war, soll nicht wieder die Dinge in eine fremde Welt verschleppt werden, in der sie durch den Mangel der Verbindung mit ihrem Ursprung, auch ihren Sinn und Wert verlieren. Mit Ruhe und Bedacht sollen dann überall dort, wo die Vergangenheit ist, rechtfertigt, auch in den Dörfern heimische Sammlungen angelegt werden. Es bedarf nicht immer eines besonderen Gebäudes dazu, ein Raum im Gemeindefaß ist auch. Nicht selten ist sogar die Umkleekabine des Dorfschmieds ein geeigneter Platz, eine kleine Sammlung in Kisten, Schränken und anderen Stücken anzulegen. Wo der Raum ein wirklich sammelndes Museum ist, das das Dorf, das hat das Gute, daß es vor dem Verfall geschützt worden ist, das hat aber auch den Nachteil, daß es nun sehr oft Hunderte von Kilometern von ihrem Ursprung entfernt, und das ist ein großer Nachteil. Es ist nicht nötig, daß in einem Museum beispielsweise hundert Bronzen der gleichen Art ausgestellt werden. Je zehn würden den gleichen Zweck erfüllen; man könnte also, sollte man sie in ihre Hunderte auf, die schöne Wirkung erzielen. Glaubt man aber nicht auf die zentrale

Sammlung verzichten zu können, so sollte wenigstens den landlichen Sammlungen dadurch geholfen werden, daß ihnen zeitweilig die aus ihrer Landschaft kommenden Güter geliehen werden. Dem Volke und nicht dem Geizhals des Museumsdirektors sollen die Vorteile dienen! Durch eine solche Schau würden nicht allein die Landleute mit den Schätzen ihrer Heimat, die ihnen in diesem Vorbildern sein könnten, vertraut, sie würden auch immerzu erkennen, was ihrer Heimat genommen worden ist, und auf einen — in anderer Weise gleichwertigen — Ersatz finden, sie würden auch das Wertvolle und Wertlose unterscheiden lernen und sich mit der Art des Sammelns vertraut machen. Die innere Freude am Betreten der Heimat ist immer im Hofe lebendig gewesen, das Dritte Reich hat sie aus ihrem Dämmerlicht aufgerüttelt, dem guten Willen muß aber auch der Wille zum Erfolg gesiegt werden.

Mit Bedacht und Feingefühl sollen die dörflichen Heimatmuseen aufgebaut werden. Wenn der Bestand gesichert ist, und das hat rechtlich, dann soll er erhalten werden, was des Sammelns wert und der allgemeinen Schau würdig ist. Von ungeheurer Wert für die Erhaltung des Kulturerbes ist die Bestimmung des Reichserbschaftsgesetzes, das solche Güter künftig nicht mehr den Hof verlassen darf, das es weitestgehende Behandlung selbst ist. Das widerspricht, so hört man einwenden, ganz dem Sinne eines Dorfmuseums! Es bleibt nur die Antwort: Unter solchen Umständen Bauernmuseen soll immer der Bauernhof sein und bleiben. Dort, in der wirtlichen Umgebung, wo sie gewachsen und erworben sind, bleiben die Dinge im Leben und im Dienst der Erde, wie es ihre Bestimmung war und ist. Daneben gibt es genug Dinge, die nicht an die Spitze, sondern an die Dorfgemeinschaft gebunden sind, deren Platz auch im Dorfmuseum ist. Dabei ist aber noch ein Zweck in den Ansätzen, und das ist die Erhaltung der Dinge mit ihrem endlichen Wert, so sollen sie auch in einen Museumsraum bleiben. Je tiefer im Leben die Dörfer leben, um so enger die Beziehung mit uns lebenden Menschen, um so gesünder und wirkungsvoller ihr Dienst und ihr erziehendes Vorbild oder ihre freundliche Schau.

Wir bekennen uns zu der Leistung der Dörfer und sammeln die Zeugen dieser Leistung. Das ist der Sinn dieses

## Ausgetrocknete Haut wird leicht

faltig. Also stets vorbeugen mit Nivea, die Ihre Haut geschmeidig macht, sie kräftigt und ihr eine schöne, natürliche Bräunung gibt.



Handeln: Selbst Verleihen, die denen nach uns wert sind, ihren Kindern erhalten zu werden. Wir sind nicht nur Radfahrer, wir sind auch Kinder. Der Stolz auf die Leistung der Vorfahren verpflichtet uns zu größerer Leistung, damit die nach uns auch auf uns stolz sein können!

## Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Dienstags-Vormittagsziehung.	
25 000 RM.	238 754.
10 000 RM.	36 287 296 481.
5 000 RM.	144 094.
1000 RM.	52 633 96 234 104 892 122 635 246 497 845 890.
Dienstags-Nachmittagsziehung.	
5000 RM.	56 994.
3000 RM.	296 280 261 490.
2000 RM.	77 182 103 061 134 416.
1000 RM.	36 365 190 567 243 721 361 731. (Ohne Gewähr.)

Lesen Sie täglich die Berichte über die große

## Deutschlandfahrt

im „Wiesbadener Tagblatt“. Die internationale Deutschlandfahrt führt Sonntag, den 19. Juni durch Wiesbaden. Die genaue Rennstrecke wird rechtzeitig im „Wiesbadener Tagblatt“ bekannt gegeben. Ganz Wiesbaden nimmt Teil an diesem großen Ereignis.

## Millionenwerte erschlichen und nicht versteuert

Früherer Generaldirektor zu 6½ Jahren Zuchthaus und über 8,7 Mill. RM. Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 23. Mai. Die Justizprüfstelle teilt mit: Eine Strafkammer des Landgerichts Berlin verurteilte den Oberbaurat a. D. und früheren Generaldirektor der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau, Bruno H. d., wegen fortgesetzter Vermögens- und Einkommensteuerhinterziehung, ferner wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue, Despensbetrug, ferner Betrug, verurteilt Betrug u. a. zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Zuchthaus und Geldstrafen von insgesamt mehr als 8,7 Mill. RM.

Walter H. d. wurde wegen Verstoßes zu den Steuerhinterziehungen und der handelsrechtlichen Untreue seines Bruders zu insgesamt zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und Geldstrafen von mehr als 600 000 RM. verurteilt.

Der Mitangeklagte Georg Müller aus Dessau erhielt wegen schwerer Betrug und Steuerhinterziehung insgesamt ein Jahr neun Monate Gefängnis. Außerdem 80 000 RM. dem

Staat für verfallen erklärt. Der Bankier Hans Böning aus Koblenz wurde freigesprochen.

Bruno H. d. der bereits durch seine frühere Stellung als Konzernleiter über sehr erhebliche Einkünfte verfügte, hat sich durch fortgesetzte Untreuehandlungen in den Besitz von Millionenwerten geist und diese Summe weder zur Vermögensnach- noch zur Einkommensteuer ordnungsgemäß angemeldet. Die Verhängung der hohen Justizstrafe beruht darauf, daß das Gericht in dem Steuerverfahren des Angeklagten Bruno H. d. einen besonders schweren Fall erblickt hat. Dieser Verurteilung wurde die erstinstanzliche Untersuchungshaft voll angeschlossen.

\* Karl mit der Mundharmonika. Kürzlich griff die Wiesbadener Polizei einen älteren Mann auf, der den Hausbewohnern auf seiner Mundharmonika etwas vorspielte, um dann Betrugsgeld zu erheben. Es handelte sich um den jetzt hiesigen Karl West aus Danau. Aus Veranlassung machte ihn das nicht, und von irgendetwas muß man doch leben. „Ich meinte der Angeklagte, als ihm der Antreiber seine im Jahre 1892 beginnenden und bis zum vorigen Jahr sich erstreckenden Konzerte (33 wegen Betrugs, 121 fahrlässiger, 121 wegen Betrugs) vorstellte. In Danau, wo H. die meisten Straftaten verübte, gilt er als arbeitsloser Trunkenbold. Der Richter hielt es im Interesse der Sühne der deutschen Landstrassen von solchen elementaren Elementen für das Beste, den Angeklagten wegen Betrugs mit sechs Wochen Haft zu bestrafen und ihn dann in ein Arbeitshaus zu schicken.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Veränderlich mit zeitweiliger Aufhellung aber auch wiederholten Niederschlägen, bei weichen Winden Temperaturen wenig geändert.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	24. Mai 1938			25. Mai
Ort	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Temperatur auf 0 und Normalhörs . .	74,9	74,9	70,4	74,9
Lufttemperatur (Celsius) . . . . .	12,6	16,1	9,7	2,7
Relative Feuchtigkeit (Prozent) . . . .	87	49	87	84
Windrichtung und -stärke . . . . .	WSW 10	WSW 9	WSW 10	WSW 10
Niederschlag (Millimeter) . . . . .	2,3	0,6	2,3	0,6
Wetter . . . . .	Wolkig	Wolkig	Wolkig	Wolkig

24. Mai 1938 höchste Temperatur: 17,3.  
Tagesmittel der Temperatur: 12,6.  
25. Mai 1938 höchste Temperatur: 6,4.  
Sonnenstunden am 24. Mai 1938:  
vormittags 3 Std. 6 Min. nachmittags 3 Std. 48 Min.

# Eine Altersrente für Dich selbst, eine Witwen- und Waisenrente für Deine hinterbliebenen

ist Dein Wunsch. Durch die bei den Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaften schon seit einem Jahrhundert entwickelte und bestens bewährte

## Rentenversicherung

ist jedem die Möglichkeit gegeben, diesen Familienschutz gegen Zahlung laufender Beiträge oder durch Einlage eines Kapitals zu erwerben; auch eine Lebensversicherungssumme kann für den Erwerb einer Rente bestimmt und verwendet werden. Viele Betriebsführer verschaffen ihrer Vorgesellschaft durch Abschluß von Rentenversicherungen eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Nähere Auskunft gibt jeder Versicherungsbeamte.



Ingeborg Bongardt  
Hans Eisengrein  
Hauptmann  
Verlobte  
Wiesbaden im Mai 1938

**Das Glück**  
unserer Jugend ist  
das Glück unseres  
Volkes! Kämpft  
mit für die Zukunft  
Werdet Mitglied  
der NSV!

## Lotte und Fritz

*Erfinden ein verlobtes Paar*

Von dieser Verlobung sollen alle Freunde,  
Bekannte und Verwandte verständigt werden.  
Für die Mitteilung dieses freudigen  
Familienereignisses wählt man neben der  
Familienanzeige im Wiesbadener Tagblatt  
gern schön getruckte Verlobungskarten.  
Alle jungen Paare, die sich Pfingsten  
verloben, finden eine schöne  
Auswahl Verlobungskarten bei der



**L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI**  
Wiesbadener Tagblatt • Langgasse 21 • Fernsprecher 59631 • Gepr. 1809



## Ein guter Bekannter

Wer die Vorzüge dieses leichten, in Farbe  
und Musterung dezent gehaltenen Sakko-  
Anzuges kennt, der weiß, warum er sich  
jeden Sommer wieder neu behauptet.  
Er ist meist zweifellig und man trägt ihn zu  
fast allen Gelegenheiten in Stadt u. Land.  
Wir haben durch günstige Preise  
dafür gesorgt, daß sich jeder - sozu-  
sagen als Stimmungsanzug für den Sommer -  
den hellen Sakko-Anzug leisten kann.

**Sommer-Anzüge**  
meist einfarbig in grau, grün oder beige  
34., 44., 55., 66., 75. u. höher.

**Sakko-Anzüge**  
kleidsame Formen in vielen Dessins  
27., 36., 48., 68., 85. u. höher

**Sport-Anzüge**  
2teilig mit langer oder Golf-Hose  
27.50, 32., 38., 42., 52. u. höher

**Sport-Sakkos**  
in aparten Farben und Formen  
18., 23., 30., 38., 42. u. höher

**Ganze Sporthosen**  
zum Kombinieren in allen Modelfarben  
4.75, 8.50, 10.25, 14.50, 18. u. h.

Unsere bekannt große Auswahl und  
unsere günstigen Preise machen  
Ihnen das Kaufen zum Vergnügen.  
Daher kommen Sie bald zu Ihren

gemessenen Fachleuten für  
Herren- und Knabenkleidung

**Fann**  
WIESBADEN

**fein entrickelet!**  
**schön kopiert!**

So sollen Sie von jeder unserer  
Arbeiten sagen, die Sie uns an-  
vertrauen! Unser modern ein-  
gerichtetes Labor befriedigt  
auch besondere Wünsche, denn  
wir kopieren alles auf  
Agfa-Luxel

## PHOTO-BESIER

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.  
und Wilhelmstraße in der  
Theaterkolonnade 2

## Gebt den Tieren

täglich und öfters frisches Trink-  
wasser.

## Kufeke

macht die Kinder gesund und kräftig, bewahrt sie vor Ver-  
daunungsstörungen, spart der Mutter alle Mühe, Sorge, Geld.

## Gartenschirme

Gartenmöbel • Liegestühle  
Rohrmoebel-Spezialhaus **Heerlein** Goldgasse

**Freibankfleischermarkt Wiesbaden.**

Freitag, den 27. Mai 1938.

n. Nr. 1201-1300 n. 13-14 Uhr

n. Nr. 1301-1400 n. 14-15 Uhr

n. Nr. 1401-1500 n. 15-16 Uhr

n. Nr. 1501-1600 n. 16-17 Uhr

n. Nr. 1601-1700 n. 17-18 Uhr

**Samstag, den 28. Mai 1938**

n. Nr. 1701 bis Schluss n. 7-8 Uhr

n. Nr. 1-100 n. 8-9 Uhr

n. Nr. 101-200 n. 9-10 Uhr

Stadt. Schlachthofverwaltung  
Wiesbaden.

**Auto-Verleih**

Neue Wagen  
Maurer & Hegmann  
Moritzstr. 50, Tel. 255 04

## Vorteil

hafte Bezugs-  
quellen sucht  
und findet die  
H a u s r a u  
immer im An-  
seigenteil des  
Wiesbadener  
Tagblatt's



Das ist die Motte, die sie frisst  
Wolle und richtet jährlich für  
viele Millionen Mark Schaden  
an. Auch Ihre Wolldecken sind  
bedroht. - Verwenden Sie zum  
Entmotten ein wissenschaftlich  
anerkanntes Mittel, nehmen Sie

## MotKi

tötet Motten und Brut

Zu haben  
in Drogerien und Apotheken.

## Autogaragen



auch mehrboxige Reihengaragen  
in zerlegbarer, doppelwandiger  
Konstruktion aus Lagervorrat  
oder kurzfristig lieferbar  
W. Grebe & Co., Garagenbau  
Arolsen (Waldeck)  
Generalvertreter: Chr. Theis,  
Wiesb.-Rambach, Burgstraße 26

## Graue Haare

besitzt - ORFA -  
Flasche 1.75, extra stark 2.40  
Unschädlich für die Haare.  
**Alleinverkauf**  
Parfümerie W. MÜLLER  
Wilhelmstr. 8 Versand geg. Nachn.

## Salus

**Herz- u. Asthma-Teo**  
Heilkräftiger Kräuter-Teo. Bei unregelmäßi-  
ger Herzschlag und Asthmabeschwerden,  
herzberuhigend, kräftigend. Erhältlich:  
**Salus - Reformhaus**  
Wiesbaden - Friedrichstraße 18  
am Schillerplatz - Tel. 21376

## Sterbefälle in Wiesbaden.

Heinrich Hoffmann, 74 J.,  
Wallstraße 19.  
Adolf Schäfer, 68 Jahre,  
Robertstraße 34.  
Wilhelm Heinenheimer, 68 J.,  
Stiftstraße 24.  
Klara Schwalm, geborene  
Heilmann, 66 Jahre,  
Ketteldorferstraße 7.  
Friedrich Wendel, 47 Jahre,  
Winklerstraße 8.  
Antonine Schärer, 64 Jahre,  
Parkstraße 36.

Weinet nicht an meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh,  
Denkst was ich gelitten habe,  
Eure Liebe deckt mich zu.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft im 67. Lebensjahr nach  
langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden  
meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter,  
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Clara Schwalm

geb. Fehlkamm.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Georg Schwalm**  
und Kinder.

Wiesbaden, den 24. Mai 1938.  
Nettelbeckstr. 7

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Mai 1938  
um 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge eines Herzschlags  
am Montagabend mein innigstgeliebter guter Mann, unser  
lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Adolf Schäfer

Kürschnermeister, Webergasse 34  
Mitglied des Kam.-Bundes 87

Im 67. Lebensjahr. - Sein Leben war stets treue Pflicht-  
erfüllung.

In tiefem Schmerz  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Lisette Schäfer**, geb. Großmann.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 27. Mai 1938,  
vormittags um 10½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.



**Fann**  
Wiesbaden  
Kleidermacher  
Herrn  
250g Dose für 110  
in der Kasse  
Bestellungsweg:  
**Reform- und  
Kräuterhaus  
Meyrer**  
Rheinstraße 71

## Eingewandene

**Mägel?**  
Schnell aus-  
tauschen,  
entfernt Klamern,  
los

## Belte

Gr. Burgstr. 9  
neuerb. Koller-  
haus Rührer

**Schreibmaschinen**  
zu nt. S. 12, 16,  
Reparaturen.

Heute abend entschlief sanft nach langem schwerem Leiden im 75. Lebens-  
jahr unsere innigstgeliebte Tante

## Frau Agnes Elisabeth von Lucke

verw. von Ziegler und Klipphausen  
geb. Smith.

Dr. jur. Wilm Freiherr von Stein-Liebenstein, Wiesbaden

Jise Freifrau von Stein-Liebenstein  
geb. Gräfin von Kielmannsegg

Curt Emmo Freiherr von Stein-Liebenstein, Major a. D., Bonn

Frey Freifrau von Stein-Liebenstein, geb. Mumy

Wilhelmine Staiger, als langjährige treue Stütze und Pflegerin.

Wiesbaden, den 24. Mai 1938.  
Alwinstraße 13

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 27. Mai, nachmittags 1½ Uhr in  
der Kapelle auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.